Darmstädter Echo, 12. Januar 2017

Helles sorgt für Lichtblicke

BRAUWIRTSCHAFT In Südhessen sinkt 2016 die Bierproduktion deutlich / „Preiskampf ist zurückgekehrt"

Das Bier-Reinheitsgebot hat sich bewährt, betont Wolfgang Koehler. Foto: Guido Schiek, bergamont/Fotolia

DARMSTADT. Im Jahr 2016 war Bier in aller Munde durch die Feiern zum ältesten Lebensmittelgesetz der Welt. Wir sprachen darüber und über die Branchenslage mit dem Vorsitzenden des Brauerbundes Hessen/Rheinland-Pfalz, Chef der Darmstädter Privatbrauerei, Wolfgang Koehler (64).

Herr Koehler, 2016 wurden 500 Jahre Reinheitsgebot gefeiert – Zeit Bilanz zu ziehen. Wie sieht die aus, was hat es gebracht?

Es hat sehr viel gebracht. Wir haben noch nie eine so große Presseresonanz gehabt. Live auf NT-V zu sein, mit der Bundeskanzlerin das Jubiläum zu feiern, das war eine gute Sache. Die Meinungsforscher von Forsa haben uns zudem erneut bestätigt: 83 Prozent der Deutschen stehen nach wie vor zum Reinheitsgebot.

INTERVIEW

Gibt es erste Erkenntnisse, wie das vergangene Jahr für die Braubranche gelaufen ist?

Per Ende November haben wir 0,7 Prozent Plus gemacht. Man kann sagen, ein Glas Bier pro Verbraucher wurde mehr getrunken. Das ist ein ganz gutes Ergebnis auch angesichts des schlechten Wetters im Frühjahr. Der September hat etwas geholfen – die Fußball-EM dagegen nicht. Solche Sport-Großereignisse haben für uns ihren Stellenwert verloren.

Pro Kopf und Jahr – wo liegen die Bundesbürger beim Bierkonsum?

Wir liegen weiter bei 104 Litern (141 Liter waren es einmal, die Red.)

Und wie haben die südhessischen Brauer abgeschnitten?

Im Zollamtsbezirk Darmstadt gab es ein Minus von 5,5 Prozent, in Hessen wurde 2,8 Prozent weniger Bier gebraut und verkauft. Das ist immer der steuerpflichtige Inlandsabsatz, Erfolge im Ausland finden sich hier ebenso wenig wieder wie der Verkauf von Alkoholfreien, die weiter gefragt sind.

Welche Trends gab es sonst noch?

Es geht eindeutig Richtung Helles. Das macht im Moment Spaß. Deutschland war jahrzehntelang pilsgetrieben mit einem Anteil von über 70 Prozent. Nun finden die bayerischen Biere wie Tegernseer oder Augustiner, die sich toll verkaufen, viele Nachahmer. Sie treffen den Geschmack und vermitteln ein bestimmtes Lebensgefühl.

Helles hört sich ja auch anders an als Export, das Maurerbier.

Dieser Name ist verbrannt. Man hat erfolglos probiert, es Privat oder Meisterbier zu nennen. Helles und Alkoholfreies sind derzeit gefragt....

...letzteres auch wegen der politischen Angriffe?

Das positive Image von Bier ist schon erstaunlich angesichts der Kritik aus Sozialpolitik, von Arbeits- und Verkehrsrecht. Vielleicht auch, weil das Gros der Jugendlichen vernünftiger geworden ist beim Konsum. Oder weil die alkoholbedingten Unfälle noch nie so niedrig waren wie derzeit. Auch wenn man bei parlamentarischen Abenden etwa mit dem Grünen-Vorsitzenden Cem Özdemir zuammensteht ist die Resonanz gut: volkstümlich, nah am Bürger – und damit Wähler, heißt es dann.

Özdemir würde ja auch unglaubwürdig, wenn er was gegen Gerstensaft hätte, bringt er doch gerne schnell mal seine Hanfpflanzen auf dem Balkon vor der TV-Kamera in Sicherheit ...

Hopfen ist ja eine Hanfpflanze. Wir haben ihm mal einen Ersatz geschenkt. Er hat ja auch schon sein eigenes Bier gebraut: Özdebier, das auf dem Parteitag ausgeschenkt wurde.

Stichwort Craft-Biere: Wie sieht es da aus?

Die Erwartungen an diesen aus den USA herübergeschwappten Trend spezieller handwerklicher Biere haben sich nicht erfüllt. Der Durchschnitts-Deutsche trinkt eben „sein" Bier. Bei den jungen Leuten sieht das anders aus. Nicht wegen des Bieres, sondern wegen der Typen, die dahinterstehen – Garagenbrauer. So wie die Weschnitztaler Braumanufaktur aus dem Odenwald.

Oder Gude und andere. Lassen da die Etablierten etwas liegen, eine Chance ungenutzt für eine junge Zweitmarke?

Das Regionale spielt eine Rolle – wie bei uns –, und Underdog-Auftreten. Diese Guerilla-Taktik (damit werden ungewöhnliche Vermarktungsaktionen bezeichnet, die mit geringem Mitteleinsatz viel Wirkung versprechen, die Red.) können größere Brauereien natürlich nicht fahren.

Trotz guter Zahlen, die alten Probleme sind ja noch da – auch das Bier als Lockvogel im Handel? Wie sieht es aus?

Ein Stück härter als vor einem Jahr. Die Preise sind noch verrückter geworden. Ich hatte den Eindruck „Geiz ist geil" sei ein gutes Stück vorbei. In den vergangenen vier Monaten ist aber sowohl bei Regionalbrauereien als auch bei Fernsehbieren der Preiskampf wieder zurückgekehrt mit deutlich unter zehn Euro je Kasten – das Niveau wie bei der Euro-Umstellung im Jahr 2000. Das verstehe ich nicht, weil sich Bier unter Wert schlägt.

Was würde denn eine Preiserhöhung bedeuten?

Das ist noch lange keine Bremse für den Umsatz – auch wenn die Theorie anderes sagt. Starke Marken werden akzeptiert, wertige Lebensmittel generell.

Was erwarten Sie von 2017?

Es wird noch mal härter. Der Markt bleibt sehr umkämpft. Wir sehen das in der Gastronomie, wo Konzerne mit Geld um sich werfen und man sich Markt zukauft.

Wie steht es um die Zahl der Brauereien auch in Hessen?

Die Zahl ist bundesweit 2016 von 1359 auf 1388 gestiegen. In Hessen gibt es 72 Brauereien. Nachdem Oetker die Traditionsreederei Hamburg Süd verkauft hat ist von vollen Kassen die Rede. Vielfach wird über die Bier-Holding Radeberger eine neue Shoppingtour erwartet. Das kann passieren.

Macht das auf dem deutschen Markt Sinn?

Wenn sie heute eine Brauerei übernehmen gibt es mehr Fragezeichen und Risiken als Chancen. Wie löchrig so manche Brauerei-Bilanz ist, sieht man oft erst später.

Und was ist mit dem Interesse ausländischer Bierriesen?

Die sind Umsatzrenditen von 40 Prozent gewohnt – hierzulande gibt es im Schnitt vielleicht drei Prozent.

Das Interview führte Achim Preu.

ZUR PERSON

- **Wolfgang Koehler** (64) ist Vorsitzender des Brauerbundes Hessen/Rheinland-Pfalz (Wiesbaden), der Brauereien mit neun Millionen Liter Jahresausstoß repräsentiert.
- Der Jurist, der die **Darmstädter Privatbrauerei** führt, sitzt zudem im Präsidium des Brauerbundes (Berlin). (apd)

QR-Code scannen und mehr Artikel zum Thema Reinheitsgebot lesen.